

Liebe Gemeinde,

Manchmal ist die Welt und das Leben wie angestemmt. Nichts bewegt sich in die richtige Richtung. Überall nur große Widerstände. Und immer größer wird dann die Hoffnung auf Wandlung, auf Veränderung. Der 2. Adventssonntag greift dieses Thema auf. Im Blick ist dabei die letzte große Verwandlung unserer Welt durch das zweite Kommen, den zweiten Advent Jesu Christi. Die Texte der Lesungen haben eine gewisse Schwere und Düsternis, aber auch einen positiven Ausblick: „Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“ Der Predigttext ist von ganz anderer Art. Er spricht eine leidenschaftliche Erwartung aus, eine zutiefst bewegte und bewegende Sehnsucht. Diejenige, die hier spricht, muss aber nicht erst ermuntert werden im Sinne von „Seht auf und erhebt eure Häupter.“ Sie ist hellwach, hat alle Sinne geöffnet, hält längst Ausschau und sieht den, von dem sie Gutes erhofft, schon auf sich zukommen leichtfüßig und anmutig. Wir werden hineingenommen in ein Frühlingslied, jetzt, wo bei uns nichts grünt und blüht, es draußen eher grau und ungemütlich ist. Aber hören Sie selbst:

(8) »Die Stimme meines Geliebten!

Siehe da, er kommt!

Über die Berge springt er,
über die Höhen hüpfte er dahin.

(9) Mein Geliebter ist gleich einer Gazelle oder einem jungen Hirsch.

Siehe da, schon steht er hinter der Wand und schaut durchs Fenster, blickt durch die Gitter.

(10) Mein Geliebter hebt an und spricht zu mir:

„Erhebe dich, meine wunderschöne Freundin, und komm heraus zu mir.“

(11) Denn siehe, der Winter ist vorüber, der Regen ist ganz verschwunden!

(12) Die Blumen zeigen sich auf der Erde, die Zeit des Singens ist da, der Gesang der Taube wird hörbar in unserem Land.

(13) Der Feigenbaum bringt frühe Früchte,
die Weinstöcke treiben Blüten und verbreiten Duft.

„Erhebe dich, komm, meine wunderschöne Freundin, und mache dich auf!“¹

Ein Frühlingslied im grauen Winter – ist das nicht ein bißchen verrückt? Ja und Nein! Es geht darum, dass ein Mann und eine Frau, Geliebter und Geliebte sich aufmachen, herausgehen, einander begegnen. Dieses Liebeslied im Buch Hoheslied wird keinem anderen zugeschrieben als König Salomo, der als Verfasser genannt wird. Anders als sonst häufig im Alten Testament hat aber auch die Frau einen Namen: Sulamit (Hld 7,1). Schon beim Hören kann man erahnen, dass diese beiden Namen füreinander gemacht sind: Salomo und Sulamit. Beide Namen haben die hebräische Wurzel שָׁלוֹם (šLM –Schalom), die in erster Linie Ganzheit, Vollständigkeit und davon angeleitet dann auch Friede meint. Die beiden Namen könnten auf die Zusammengehörigkeit von Mann und Frau oder von Mensch und Mensch verweisen, ein Thema, das den Anfang der Bibel, die Urgeschichte durchzieht: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.“ (1. Mose 2,18)

Hoffnung auf Wandlung – warum dieses Thema als Liebeslied? Man hat viele Versuche angestellt, das Buch Hoheslied allegorisch, typologisch, in einem übertragenen Sinn zu

¹ Übersetzung: Andreas Schülle, in: Die neuen alttestamentlichen Perikopentexte, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2018 S. 71

deuten. Gott und die Seele, Christus und die Kirche als Geliebter und Geliebte. Aber alle diese Versuche überzeugen nicht. Denn wer sich diese Text unvoreingenommen anschaut, der sieht: Es sind einfach ganz profane Liebeslieder, in denen zwei Menschen von ihrer Zuneigung, ihrem Verlangen, der Schönheit des anderen, ihrer Liebe singen und das in wunderschönen Worten und Bildern. Das Wort „Gott“ kommt im Buch Hoheslied nicht einmal vor. Aber das ist auch keine Katastrophe. Wir können von Gott nicht anders reden, als dass wir von Menschen reden. Von allem, auch vom adventlichen Entgegenkommen Gottes, können wir nur menschlich reden, weltbezogen, vor dem Hintergrund unserer Erlebnisse und Erleidnisse. Andere Sprache(n) haben wir nicht.

Hoffnung auf Wandlung. Das erste, was auffällt, sind Verben der Bewegung: Springen, Hüpfen, Aufstehen, Hineingehen, Herauskommen. Ein verrücktes Liebeslied im Winter. Es passt zur wunderbaren Verrücktheit Gottes, dessen größte Sehnsucht es ist, zur Welt zu kommen. Genau darum geht es: Gott kommt wie ein Geliebter: Hüpfend und springend, so dass er sich in den Augen der Welt ziemlich lächerlich macht und als Kind in der Krippe am Rand der Stadt liegt und gut dreißig Jahre später spöttisch erhöht wird ans Kreuz draußen vor der Stadt. Und genau dadurch verändert sich schon jetzt die Welt. Unterstrichen wird diese Verrücktheit, der Aufbruch, die Bewegung, durch Sinneserlebnisse: Farben, Düfte, Melodien – „Die Blumen zeigen sich auf der Erde, die Zeit des Singens ist da, der Gesang der Taube wird hörbar in unserem Land.“ (V. 12). Hinzu kommen Aufforderungen: „Erhebe dich, Komm, Mach dich auf!“

In dem Liebeslied ist noch von einer Trennung der beiden Geliebten durch eine Wand die Rede. Aber durch das Gitter, durch ein Fenster, können sie sich schon sehen und hören. Sowohl der Geliebte als auch die Geliebte in diesem Liebeslied können aber auch für den adventlichen Gott stehen, der sich nichts sehnlicher wünscht, als herausgerufen zu werden und in Erscheinung zu treten. Gott, auf der Flucht vor denen, die ihn gefangenhalten wollen, kontrollieren, einsperren in Konventionen. Gott, der voll Verlangen ist, gesehen, gehört, entdeckt zu werden, da-zu-sein. Das ist auch die Frage an uns: Welche Riegel und Schlösser, welche Wände und Gitter gibt es in meinem Leben und welchen Sinn haben sie? Da sind die Riegel und Schlösser, die wir für unser Gefühl von Sicherheit brauchen – vielleicht. Sicherheit im alltäglichen Leben, im Beruf, in der Familie. Aber da sind auch die Wände und Gitter, die uns einsperren, bedrückende Strukturen, Mauern, hinter denen wir nicht von allein hervorfürden, wo wir eine Stimme brauchen, die uns heraufruft. Das können über Jahrzehnte angenommene Rollen sein, Verhaltensmuster, Denkweisen, Gewohnheiten, aus denen wir einfach nicht herausfinden. Was da hilft, das ist eine Stimme, die uns zuruft: „Erhebe dich! Komm! Mach dich auf!“- In unserem Frühlinglied ist es die Stimme des Geliebten. Sie weckt Vertrauen, ein gewisses inneres Verlangen, das den Ausschlag gibt, diesem Aufruf zu folgen.

Natürlich hören wir – speziell in der Adventszeit – dass dies auch die Stimme Gottes sein kann, die den letzten Ausschlag gibt, aufzubrechen aus Konventionen, aus dem, was uns festhält, was sich bleiern über unser Leben legt.

„Erhebe dich! Komm! Mach dich auf!“ – Dieser Ruf ist in der Post-Corona-Zeit immer noch notwendig. Allzu viele Menschen haben sich aus ihrem Schneckenhaus noch nicht wieder hervorgewagt. Sie haben sich darin zwangsweise über zwei Jahre eingerichtet und verharren darin immer noch. „Ich habe mich darin gewöhnt, fast alles im Internet einzukaufen, ich geh nicht mehr so oft in einen Laden. Ich habe mich an Konzerte, Musik, Film im Streaming gewöhnt. Ich geh nicht mehr so oft irgendwo hin. Ich habe mich an den Gottesdienst im Livestream gewöhnt. Ich geh jetzt nicht mehr in eine konkrete, reale Kirche.“

Hier ist es immer noch nötig, dass wir den Schalter im Kopf wieder umlegen und uns gegenseitig dazu ermuntern, einladen, anspornen: „Raus aus dem Schenckenhaus. Runter vom Sofa,

hinein in das Leben, hin zu den anderen!“ Denn das Glück ist eben nicht allein zu haben. Und das Besondere an diesem Frühlingsliebeslied in der Adventszeit ist es, dass es uns nicht kindlich anspricht mit den üblichen Weihnachtsmotiven, sondern dass es uns als erwachsene Menschen anspricht mit erwachsenen Emotionen und einer erwachsenen Leidenschaftlichkeit.

Der Ort, wo dieser Aufbruch beglückend gelebt wird, wird benannt: Die Blumen zeigen sich auf der Erde, die Zeit des Singens ist da, der Gesang der Taube wird hörbar in unserem Land.(V. 12) Hier ist ganz sicher kein politisch definiertes Territorium gemeint, das man nötigenfalls verteidigt. „Unser Land“ bezeichnet einen Ort, den die beiden Verliebten für sich entdeckt haben. In jedem Roman und jedem Film kommt das vor: Zwei Menschen finden zusammen und dabei spielt ein bestimmter Ort eine wichtige Rolle für das neue Glück. Wenn es aber hier nicht nur um die Geschichte von zwei Liebenden geht, dann heißt das anschließend an das :„Erhebe dich, Komm, Mach dich auf!“ auch: Kommt zusammen! Sucht neue Orte des Miteinanders! Sucht euer neues Land!

Ein neues Miteinander, ob nun die Zweisamkeit zweier Verliebter, einer junge Familie oder Menschen, die durch ein bestimmte Lebenssituation verbunden sind, braucht oftmals einen Ort, den sie als „unser Land“ festmachen können. Da geht es nicht um die Abgrenzung von anderen, sondern um den Ort, dieses neue Miteinander zu leben.

Neue Orte des Miteinanders. Davon ist immer einmal die Rede in Zeitungsartikeln, in Fernsehbeiträgen. Menschen entdecken, dass ihr Ort, ihr Stadtviertel, ihr Dorf, ihre Straße, die Gruppe mit ihrer Lebenssituation einen Ort des realen Miteinanders braucht. Sie setzen sich dafür ein und gestalten dort ihr Miteinander. Im besten Fall sind auch unsere Kirchengemeinden Orte eines solchen neuen Miteinanders und dafür gibt es manches Anzeichen. Entscheidend sind ja nicht die Zahlen, sondern dass sich Menschen finden, die etwas wollen, die sich zusammmentun, die einfach eine Gelegenheit suchen, mit anderen zuasmmentzukommen. In unserer Gemeinde geschieht das – so habe ich den Eindruck – schon an ganz vielen Stellen im großen Rahmen aber auch in vielen persönlichen Begegnungen oder in den verschiedenen Gemeindegemeinden und Aktionen. Sie erinnern sich vielleicht: Seit dem Jahr 2018 gibt es in unseren Gemeindebrief in loser Folge unter dem Titel „Gemeindepuzzle“ Berichte über verschiedene Aktivitäten in unserer Gemeinde und wir sind zuletzt bei [Gemeindepuzzle](#) Teil 13² gewesen.

„Erhebe dich! Komm! Mach dich auf!“ Das gilt nicht nur für die zwei Menschen in unserem Frühlingsliebeslied. Bei Ihnen ist es die leidenschaftliche menschliche Liebe, die sie aufbrechen läßt. Die Liebe ist in jedem Fall der Treibstoff, um Grenzen zu überwinden, die uns an einem erfüllten Leben hindern. Jetzt in der Adventszeit ist die Menschwerdung Gottes, die im Mittelpunkt unseres Glaubens steht, das ganz zentrale Symbol für die Liebe Gottes, von der all unsere menschliche Liebe umschlossen und getragen wird. - Frühling mitten im Winter, Hoffnung auf Wandlung – das Wunderbare an der Liebe Gottes, an seinem Wunsch, uns Menschen ganz nahe zu sein, ist eine Melodie, die sich durch das gesamte Christentum zieht. Zu Weihnachten besingen wir es in steter Regelmäßigkeit: „Und hat eine Blümlein bracht / mitten im kalten Winter / wohl zu der halben Nacht. (EG 30,1 Es ist ein Ros entsprungen). Amen.

² <https://www.kirche-graupha.de/gemeinde/gemeindegemeinden/gemeindepuzzle-leben-in-unserer-gemeinde/>

Fürbittgebet³

Pfarrer: Wie schön ist es,
Gott,
jemanden zu haben,
der einen versteht, der einen mag, der einem vertraut.

Lektor: Wir danken dir
für gelingende Gespräche,
für ehrliche Ratschläge,
für liebevolle Gesten des Miteinanders.

Pfarrer: Wir bitten dich
für alle,
die sich schwertun, auf andere zuzugehen,
sich ihnen zu öffnen, ihre Nähe auszuhalten.

Lektor: Schenke ihnen
schöne Erlebnisse und gute Erfahrungen miteinander.
Lass sie erfahren,
wie gut es tut, nicht allein zu sein.
Lass sie spüren,
wie wertvoll die Gemeinschaft mit anderen sein kann -
in guten und viel mehr noch in schweren Zeiten.

Pfarrer: Wir bitten dich
für alle,
die sich auseinandergelebt haben -
Ehepaare, Eltern und Kinder,
Geschwister, Freundinnen und Freunde,
Nachbarn, Kolleginnen und Kollegen.
Manchmal wegen nichtiger Lappalien,
manchmal, weil sie sich gegenseitig Unrecht zugefügt haben.

Lektor: Hilf ihnen,
wieder zueinander zu finden,
neu miteinander zu beginnen
und füreinander da zu sein.

Pfarrer: Wir bitten dich
für alle,
die dankbar sind,
sich gegenseitig zu haben.

Lektor: Bewahre ihre gegenseitige Achtung,
ihr Vertrauen, ihre Liebe
und stärke ihre Gemeinschaft.

³ Eckhard Hermann: Neue Gebete für den Gottesdienst VI, München Claudius-Verlag 2019 S. 124f

Pfarrer: Wir bitten dich
für alle,
die dich,
Gott,
als guten Begleiter durch ihr Leben suchen.

Lektor: Zeige dich ihnen
in Worten und Zeichen,
die sie deine Nähe spüren lassen.
An allen Tagen und auf allen Wegen.

Pfarrer: Barmherziger Gott, wir bitten dich durch Jesus Christus,
deinen Sohn, der Licht und Leben, Hoffnung und Friede ist in Ewigkeit.
Amen.

Ein Bibelwochenthema zum Bibeltext:

Donnerstag, 1. Februar 2018 19.00 Uhr DKZ Copitz

Thema 4 - Meine Schöne, so komm doch!

Hld 2,8-14; 7,11-14

Stand: 22.01.2018

Posaunenvorspiel

(0) Vorbereitungsgruppe:

Eröffnung

Psalmgebet

SVH 121, 1-3 Wo Menschen sich vergessen“ (Gemeinde / Posaunen)

(1) Einleitung und Durchführung einer Phantasiereise (Nitzsche) mit Geräuschteppich

Heute werden uns einige Botinnen und Boten des Frühlings begegnen. Frühling, Hoffnung und Liebe gehören ja ganz eng zusammen. Deshalb laden wir sie jetzt alle zu einer Phantasiereise ein. (Sitzhaltung erläutern: aufrecht, Bodenhaftung mit Füßen, ruhig werden, auch der Atem wird ruhig, legen Sie die Arme entspannt ab, vielleicht formen Sie mit den Händen eine Schale, wenn es Ihnen hilft, ruhig zu werden, schließen Sie die Augen ...)

Stelle dir vor, dass du in einem wunderschönen Garten sitzt. Um dich herum wächst und gedeiht es. Das satte Grün umgibt dich wie eine schützende Mauer. Atme doch einmal tief ein und aus, um deine Lungen mit dieser wunderbaren Luft zu füllen. Riecht es nicht auch ein bisschen so, als ob es gerade erst geregnet hätte?

Schaue dich ruhig um. Dein Garten ist ein wunderschöner Ort zum Entspannen. Sattes Grün und viele bunte Blüten und Blätter erfreuen dich – rote Rosen wachsen hier ebenso wie gelbe Sonnenblumen, allerlei Bäume tragen herrliche Blütenpracht.

Eine angenehme Brise streicht durch dein Gesicht und trägt die vielfältigsten Gerüche zu dir herüber. Riechst du die Blüten, die Frische der regennassen Wiese?

Wenn du magst, kannst du auch barfuß in deinem Garten umhergehen, du brauchst keine stacheligen Disteln oder andere unschöne Dinge zu fürchten, denn hier in deinem Garten entspricht alles deinen positiven Gedanken und Vorstellungen.

Unter deinen Füßen gibt das weiche Gras ein wenig nach, du läufst federleicht und spürst die einzelnen Grashalme zwischen deinen Zehen kitzeln. Deine Fußsohle registriert auch ab und an einen verbleibenden Regentropfen, der angenehm kühl ist.

Wie stellst du dir die Geräuschkulisse vor? Ist es still und kannst du dich vom lauten Alltag völlig entspannen? Oder raschelt das Gras leise, wenn der Wind es in Bewegung bringt? Zirpen und zwitschern die Vögel vielleicht ein Lied vor sich hin oder hast du dir in Gedanken sogar einen Brunnen in deinen Garten gestellt, der gemütlich vor sich hinplätschert?

Du kannst deinen Garten gestalten und genießen, wie du magst, deiner Phantasie sind keine Grenzen gesetzt und du kannst immer wieder hierherkommen, darin verweilen und deine Seele zur Ruhe kommen lassen.

(Wir verweilen noch einen Moment in unserem Garten, nehmen die schönen Bilder, Düfte und Eindrücke mit, wir kommen langsam zurück und sind wieder da, hier in unserer Runde)

(2) Textlesung

Die Bilder von dieser Phantasiereise nehmen wir mit und sie begleiten uns jetzt, wenn wir den Text für den heutigen Abend lesen. Wir hören ihn zunächst von zwei Personen gelesen:

Frau (W.H.) :

8 Horch! Mein Geliebter! Sieh da, er kommt.

Er springt über die Berge, hüpfte über die Hügel.

9 Der Gazelle gleicht mein Geliebter, dem jungen Hirsch.

Sieh da, er steht hinter unserer Mauer,

er blickt durch die Fenster, späht durch die Gitter.

10 Mein Geliebter hebt an und spricht zu mir:

Mann (Michael Holzweißig)

Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, so komm doch!

11 Denn vorbei ist der Winter, verrauscht der Regen.

12 Die Blumen erscheinen im Land, die Zeit zum Singen ist da.

Die Stimme der Turteltaube ist zu hören in unserem Land.

13 Am Feigenbaum reifen die ersten Früchte, die blühenden Reben duften.

Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, so komm doch!

14 Meine Taube in den Felsklüften, im Versteck der Klippe,

dein Gesicht lass mich sehen, deine Stimme hören!

Denn süß ist deine Stimme, lieblich dein Gesicht.

Frau (W.H.) :

11 Ich gehöre meinem Geliebten und ihn verlangt nach mir.

12 Komm, mein Geliebter, wandern wir auf das Feld, schlafen wir in den Dörfern!

13 Früh wollen wir dann zu den Weinbergen gehen und sehen,

ob der Weinstock treibt, ob die Rebenblüte sich öffnet,

ob die Granatbäume blühen. Dort schenke ich dir meine Liebe.

14 Die Liebesäpfel duften; an unsren Türen warten alle köstlichen Früchte,

frische und solche vom Vorjahr; für dich hab ich sie aufgehoben, mein

Geliebter.

Jetzt kann jeder den Text noch einmal für sich lesen. (Zeit lassen)

Ehe wir diesen Bildern nachgehen – auch mit dem Blick in unsere Zeit, kommt noch ein Lied, das von der verschiedenen Liebe heute singt (Matthias Piel, Gitarre & Gesang)

(3) Alles Liebe (Gerhard Schöne) – Matthias Piel

Wenn Dreizehnjährige nachts im Taschenlampenkegel

den ersten Brief beginnen an ihr Rockidol,

am Schluß mit rotem Lippenstift noch einen Kuß als Unterschrift.

Und wenn die Tante jeden Tag vorm Vogelbauer

dem lieben, guten Bubi Küsschen-Küsschen gibt.

Wenn sie ihn vorsichtig berührt und dann sein Herz so pochen spürt.

Das ist alles Liebe.

Schenk mir noch ein kleines bisschen, parlez moi d'amour.

Bin von Kopf bis all you need is love my baby.

Meistens dreht es sich 'n Leben lang um dich.

Ich weiß, Verliebe, die getrennt sind, schauen manchmal
zu einem ganz bestimmten Stern zur gleichen Zeit.

Als hörte es der Liebste fern, so flüstern sie mit ihrem Stern.

Und unsre Nachtbarn schmeißen dauernd mit den Türen.

Er brüllt herum und sie sitzt heulend auf dem Bett.

Und kommt er mal zu spät nach Haus, schaut sie am Fenster nach ihm aus.

Refrain

Ich sah einmal zwei Männer, die zusammen leben,

in einer Badewanne, früh bei Kerzenschein.

Ein Frühstück mit Kaffee und Sekt, mit Trauben, Küssen und Konfekt.

Ach, und die Blicke der Soldaten nach den Mädchen

und ihre Witze, wenn sie nackt im Duschaum stehn.

Die Frauenfotos an der Tür, na, und das rosa Briefpapier.

Refrain

Ich mag die zarten Gesten alter Liebespaare,

wenn er ihr vorliest und sie ihm den Nacken kraut,

wenn sie den Glatzenschweiß wegtupft und er ihr Kleid gerade zupft.

Und stehn sie später auf dem Friedhof dann alleine,

erzählen sie dem Grabstein, wie das Leben spielt

und harken mit geübter Hand 'n schönes Muster in den Sand.

Refrain

Der Mann, der täglich irgendwas am Auto fummelt,

die Schwester, die dem Oberarzt den Tee serviert,

der plumpe Annäherungstrick, na, und durchs Schlüsselloch der Blick.

Die Frau, die ihre sterbenskranke Mutter füttert,

der Polizist, der einer Sünderin vergibt,

die schlimmen Sprüche auf'm Klo, die Schnulze aus dem Radio.

Refrain

(4) Aufteilung in Murmelgruppen (Moderation W.H.)

Beim Thema Liebe kann jeder mitreden. Deshalb teilen wir uns jetzt in Murmelgruppen auf zu 6-8 Personen. Damit das einfacher geht, haben wir den Gruppen gleich noch einen Namen aus den Bildern des Bibeltexes gegeben.

Im Text begegnen viele schöne Bilder für den oder die Liebste oder die Liebe

- Gazelle
- Hirsch
- Täubchen im Felsenversteck
- Stimme, so süß wie der Honig
- Feigenbaum

- Weinstock

Fragen für Murmelgruppen

Wir haben einige Fragen als Impuls vorbereitet, um ins Gespräch zu kommen. Das Gespräch ist ganz für Sie in der Gruppe. Wenn Sie am Ende einen Satz aus ihrer Gruppe mit in die große Runde bringen, wäre das schön.

Fragen / Impulse für die Murmelgruppen:

- (1) Welche Bilder sind Ihnen beim Bibeltext und auch bei dem Lied (Gerhard Schöne) gekommen?
- (2) Was möchten Sie davon mitteilen?
- (3) Im Bibeltext geht es um die Sehnsucht und das Kennenlernen (die erste Begegnung) von zwei Menschen. Wie war das bei Ihnen? Würden sie erzählen, wie sie ihn / sie kennengelernt haben?
- (4) Haben Sie erlebt, dass Liebe Menschen verändert (den Menschen selbst, die Sicht auf das Leben)? Wenn ja, dann lassen Sie die anderen daran teilhaben.

Posaunenstück zum Zusammenrufen (Zeichen dazu gibt Reinhard Wehle)

(5) Rückkehr in Große Runde (Reinhard Wehle)

- Welchen Satz aus Ihrer Gruppe möchten sie weitergeben? - Festhalten

(6) Visionen, Anstoß, Sehnsucht, positive Sicht der Liebe (Nitzsche)

(1) Im Bibeltext geht es um die Idealsituation von zwei jungverliebten Menschen und ihrem Weg zueinander, um die Dynamik darin, um die Hindernisse, die es zu überwinden gilt. Die Frühlingsnatur liefert dafür das entsprechende Bildmaterial, alle Sinne werden angesprochen: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, der Text ist eine Sprachschule und eine Wahrnehmungsschule.

Aus unserem Text ist eines der bekanntesten Liebeslieder Israels entstanden „Kol Dodi“, das in praktisch jedem Musikstil vertont wurde.

(2) Der Liedtext von Gerhard Schöne „Alles Liebe“ uns auch unsere Erfahrungen, von denen vielleicht manche in den Murmelgruppen angesprochen wurden, bringen noch andere Seiten der Liebe zur Sprache: Den Alltag. Aber das muß man nicht gegeneinander stellen.

(3) Die schönen Bilder unseres biblischen Textes, Gewissermaßen Visionen, die auch die Bilder vom Biblischen Paradies anklingen lassen können Anstoß, Impuls für unser Miteinander nicht nur in einer Zweierbeziehung, sondern generell für unser Miteinander sein.

Der Text vermittelt ja auch ein partnerschaftliches Bild und keine Beziehung, die von einem Herrschaftsgefälle geprägt ist.

(4) Die Bibel, insbesondere das Alte Testament hat eine positive Sicht der Liebe, bis hinein in die körperliche Seite, es ist ganzheitlich, nicht verkopft und nicht verklemmt. Wir dürfen uns an allen gelungenen Beziehungen der Liebe erfreuen.

Gebet

- Burkhard
Nitzsche: Die Liebe, Gott,
hast du zum Band zwischen dir und uns gemacht.
- W.H.: Die Liebe,
mit der du uns bei jedem Schritt begleitest,
mit der du uns über Hindernisse trägst,
mit der du uns annimmst -
so, wie wir sind.
- Michael Holz-
weißig: Und die Liebe,
die uns verbindet.
Die uns füreinander öffnet,
die uns aneinander bindet
und die uns miteinander wachsen lässt.
- Matthias Piel: Wir bitten dich, Gott,
für jung Verliebte.
Lass aus ihrer Zuneigung Vertrauen entstehen,
das über den Augenblick hinaus reicht,
und die Bereitschaft, einander zu achten
und füreinander da zu sein,
wenn das Feuer der ersten Verliebtheit erloschen
und der Alltag in ihre Beziehung eingekehrt ist.
- Reinhard Weh-
le: Wir bitten dich für alle, die sich nach Liebe sehnen.
Lass sie Menschen finden, die ihre Sehnsucht stillen,
die sich für sie Zeit nehmen, die sie verstehen
und die ihnen geben können, was sie suchen.
- W.H.: Wir bitten dich für alle, deren Liebe auf die Probe gestellt wird.
Lass sie wieder entdecken, was sie aneinander haben,
und wie viel sie einander bedeuten können.
Zeige ihnen Wege aus ihrer Ausweglosigkeit
und gib ihrer Liebe die Kraft für einen neuen Anfang.
- Michael Holz-
weißig: Wir bitten dich für alle, die ihre Liebe verloren haben.
Lass sie nicht allein mit ihren Enttäuschungen,
mit ihren Verletzungen, mit ihrer Trauer.
Hilf ihnen, wieder Menschen zu finden,
die sie mögen, denen sie vertrauen, die sie lieben.
- Burkhard
Nitzsche: Wir bitten dich für uns alle.
Lass deine Liebe zu uns
und unsere Liebe zu dir
weiter wirken und spürbar werden
überall, wo Menschen einander begegnen.
Lass sie lebendig werden und lebendig bleiben
in einem liebevollen Miteinander von Mensch zu Mensch.

Alle

Vater Unser

Lied BT 638, 1-4 Herr, deine Liebe, ist wie Gras und Ufer (Gemeinde / Posaunen)

(7) Abschluss durch Vorbereitungsgruppe: Vorschau auf den nächsten Abend, Einladung zum Bleiben und zur Reflexion (Steckbriefe)

Posaunennachspiel